



Es ist 23:14 Uhr, als sich die Tür des hölzernen Verschlags öffnet und ein pferdeähnlicher Kopf nachgeschoben wird.

Ein Hals reckt sich, windet sich um's Türblatt.

Justus Kaleika guckt, als gäbe es in stockfinsterer Nacht etwas zu sehen.

›Keiner zu sehen‹, und zwängt sich durch den Spalt ins Freie.

In seinen Händen ein gusseiserner Briefkasten.

Und ab geht's.

Was da ist, schießt in Flecken und Flächen an ihm vorbei.

Schwarzttöne. Anthrazit.

Schon ist er am Fluss.

Und setzt über.

Kommt ihm einer entgegen.

›Wo geht's denn hier zum Rittergut?‹

Zeigt er mit dem Staken hinter sich und ihm den Weg.

Als er ans Ufer kommt, trifft ihn ein Schneeball im Genick.

Ist natürlich nicht zu sehen, wer's war.

Der Kerl auf dem Boot war's jedenfalls nicht, kann er gar nicht gewesen sein.

›Den hab ich mir nur eingebildet.‹

Und als bedürfte das Hirngespinnst der nachträglichen Bestätigung:

›Kleiner Schlag auf den Hinterkopf bringt die Vernunft zurück untern Schopf.‹¹

Affirmiert bis in die Sohlen, macht sich Justus Kaleika auf den Weg nach Hause.

Die ruchlose Hand wird er schon noch finden.

Wird er auf jeden Fall.

1 Ein Pferd erkennt man am Schopf, und am Kopf einen Narren.*

* Nein, den kennt er nicht.